

B 51

Der „Eckstein“ spricht

Barmherzigkeit gegenüber sich selbst - Barmherzigkeit gegenüber den Menschen, die erneut lieblose Lebensverhaltensweisen für ihr Leben bejahen - Barmherzigkeit gegenüber den Geschwistern aus der Zweitschöpfung Gottes - Barmherzigkeit gegenüber den Geschwistern aus dem Lebensbereich Hölle - Es gibt hier keinen Versuchungsbereich der Hölle - Die Verwendung des Wortes "Versuchungsbereich" ist als unchristlich zu betrachten

Königspaar allen Lebens, ihr habt euere wachsamten Augen auch auf mein Leben gerichtet.

Das ist gut so, denn immer wieder richte auch ich meinen wachen Blick auf euch - um euch als die zu erfassen, die ihr im Jetzt seid.

Euere wachen Blicke erfassen mich ebenfalls als den, der ich im Jetzt bin - das nenne ich gute Voraussetzungen für ein gesundes Verhältnis zwischen euch und mir.

Weil demzufolge unser Verhältnis zueinander klar ist, will ich mich nun dorthin wenden, wo keine klaren Verhältnisse bestehen.

Leben auf der Erde, erneut trete ich vor dich, denn ich habe dir die Darlegungen meines Lebens mitzuteilen.

Du sollst von mir wissen, Leben im Menschenkörper, Leben im Seelenkleid - denn auch du sollst dir einen klaren Eindruck von meinem Leben verschaffen können.

In deinem Lebensbereich - fern der Himmel und nahe der Hölle - sollst du erleben können, wie dein Leben anfängt das meinige klar und eindeutig zu erfassen - dabei geht es mir um dein geistiges Wohl, Kind Gottes.

Erneut will ich mich dem Thema "Barmherzigkeit" zuwenden und will Klarheit werden lassen für dich: Dazu, Kind Gottes, will ich dir aus meinem Erleben und aus meinem Erkennen berichten.

Du hörtest mich sagen: Auf der Erde herrscht ein scheinbar heilloses Durcheinander: Was ist liebevoll und was ist lieblos? Was ist gut und was ist böse?

Du weißt von mir, dass ich den Lebensbereich Hölle mit dem weiblichen Leben an meiner Seite betreten habe - du weißt von uns, dass wir Zeitenabläufe dort verlebten. Was dir vielleicht noch nicht genügend klar ist, ist eine Tatsache: Als wir die Hölle verließen, nahmen wir etliche Leben mit uns, die unseren Leben Folge leisten wollten.

Deinem Verstehen sollte es entsprechen, dass jedes Leben den Lebensbereich Hölle verlassen kann, wann immer es das willentlich beschließt.

Deshalb erscheint es auf den ersten Blick vielleicht verwunderlich, dass sich uns andere Leben anschlossen.

Nach meinem Ermessen liegt darin jedoch eine Lebensnatürlichkeit: Da es uns in unserem Himmel vertraut war, Verbundenheit mit den anderen Leben zu pflegen, vollzogen wir auf andere Arten und Weisen Vergleichbares inmitten derer, die die lieblosen Lebensverhaltensweisen bejahten - wir waren nicht untätig, als wir unter ihnen lebten.

Nach meinem Ermessen ist es gut gewesen, dass einige, die in dem Lebensbereich Hölle Verbindlichkeiten mit uns gelebt hatten, diese Verbindlichkeiten aufrecht erhielten als wir gingen und sie uns begleiteten.

Ich hatte meine Lebensentwicklungen mit mir zu durchleben, und immer wieder war ich über Zeitenabläufe ausschließlich mit meinem eigenen Leben befasst. Um die, die von sich sagten, sie wollten meinem Beispiel und meinem Weg folgen, kümmerte ich mich so, wie es meine eigene Lebensentwicklung zuließ.

Eindeutig war mir klar, dass meine Lebensaufmerksamkeit in diesen Entwicklungsabläufen hauptsächlich mir selbst zu gelten hatte - denn der Weg musste gebahnt werden.

Immer wieder, wenn ein Stück des Weges gebahnt war, suchte ich die Gemeinsamkeit mit ihnen immer wieder nahm ich mich ihrer Lebensbewegungen an - bemühte mich, ihnen behilflich zu sein.

Doch wann immer mir aus ihrem Leben entgegentrat: „Es fällt uns schwer, Liebe und Lieblosigkeit voneinander getrennt zu halten in unseren Entwicklungen zurück in die Liebe“, da begegnete ich ihnen mit unnachgiebiger Geradlinigkeit und sprach zu ihnen: „Soeben haben wir den Lebensbereich Hölle verlassen, und ihr wollt mir erzählen, ihr erkennt die lieblosen Lebensverhaltensweisen nicht mehr?“

Derartiges konnte und kann ich nicht gelten lassen.

Nun blicken wir einmal in das Leben auf der Erde, fern der Himmel, nahe der Hölle: Wer will mir hier erzählen: „Ich weiß nicht, wann ich die Lieblosigkeit wähle.“

Fern der Himmel, nahe der Hölle, ist es eigentlich eine Lebensnatürlichkeit, einen klaren Eindruck von sich selbst zu haben: Wann wähle ich die gröberen, die feineren oder die feinsten Formen liebloser Lebensverhaltensweisen?

Das scheinbare Durcheinander müsste nicht sein - eigentlich besteht es wahrheitsliebend betrachtet gar nicht, sondern ist nur deshalb eine Tatsache, weil die hier Lebenden das für ihr Leben bejahen.

Ich will den Geschwistern aus der Zweitschöpfung Gottes nicht zu nahe treten, doch gerade sie werden mich verstehen, wenn ich sage: Wenn ein Leben ernsthaft heimfinden will, bedürfte es nicht einmal der Schutz- und Führungskräfte!

Doch es ist, wie es ist, und es ist gut, dass es die Schutz- und Führungskräfte im Leben der Heimwärtszuführenden gibt.

Denn: Wahrheitsliebend betrachtet kann ich keinem Leben hier so schnell zusprechen, dass es ernsthaft und unablässig heimfinden will.

Es versteht sich doch von selbst, dass ein Leben, das geistig aufgeklärt worden ist - und davon gehen wir jetzt einmal aus - klare Entscheidungen für sein Leben zu fällen hat.

Mir ist es ein Herzensanliegen, mit meinem Leben für diese Klarheit zu sorgen.

Es ist gut, wenn die geistig übergeordneten Wahrheiten den Menschen der Erde bewusst gemacht werden. Doch es ist ebenso wichtig, dass die Menschen davor bewahrt werden, erneuten Missbrauch mit dem zu treiben, was dafür gedacht ist, das Leben heimfinden zu lassen.

Die Bewusstseinsaufklärungen, die unser Königspaar den hier Lebenden zuteil werden ließ, sind gemäß dem, was die Leben der Menschen und Seelengeister der Jetztzeit widerspiegeln weitgehend untergegangen - mit wesentlich weiterführenden Bewusstseinsaufklärungen darf es nicht ebenso geschehen.

Deshalb spreche ich euch nun als aufgeklärte Menschen und als aufgeklärte Seelengeister an: Wenn wir jetzt auf unser Königspaar blicken und zugleich betrachten, dass sie unser aller Leben anrieten Barmherzigkeit walten zu lassen, dann sollte jedes Leben das heimfinden will sagen: „Es ist gut, mein König, es ist gut, meine Königin, dass ihr uns anratet, Barmherzigkeit walten zu lassen - mit uns selbst und mit unserem Nächsten.“

Hierfür jedoch benötigen wir das rechte, wahrheitsliebende, geistgemäße Verstehen - denn mit der Barmherzigkeit ist es nicht so einfach, wie es vielleicht erst einmal erscheint: Es bedarf der Inbrunst eines heimfindenwollenden Lebens, um die rechten Verstehens- und Sichtweisen einzunehmen.

Fern der Himmel, nahe der Hölle, ist es für jede hier lebende Entwicklung unerlässlich, eine klare und eindeutige Haltung einzunehmen - erst einmal muss doch das Grundsätzliche: „Ja, ich will heimfinden! Ja, ich will lieben!“ im Inneren erwirkt werden.

Das Erbarmen dem eigenen Leben gegenüber birgt bei falschem Verstehen dennoch sofort die nächsten Verstrickungen in sich.

Wenn du wirklich deinen Heimweg beschreiten willst, Kind Gottes, dann ist hier auf der Erde erst einmal eins für dich erforderlich: Du musst deinem Leben eine eindeutige innere Ausrichtung geben - mit der du dir selbst untersagst, die Lieblosigkeiten aus deiner Seele herauszuholen.

Nun sage mir nicht: „Ich weiß nicht, was die Lieblosigkeiten sind!“ - diesen Punkt haben wir bereits abgehandelt. Du musst für dein Leben erst einmal die klare Entscheidung fällen: „Mit meinen lieblosen Lebensverhaltensweisen will ich nicht länger leben!“

Das was sich oberflächlich betrachtet, als klare Ablehnung der Lieblosigkeit anfühlt, nenne ich, sich ihrer zu erbarmen!

Denn: Was kann ein Leben seinen Lieblosigkeiten gegenüber Dienlicheres und Durchlichtenderes tun, als sie nicht mehr in Anspruch zu nehmen und sie dort zu belassen, wo sie eingeordnet sind?

Ist das unbarmherzig? Ich sage: Es ist barmherzig, meiner gewordenen Lieblosigkeit gegenüber.

Wenn ein Leben diese klare und eindeutige innere Haltung eingenommen hat, hat es die Spur des Erbarmens aufgenommen - und wir wollen diese Spur verfolgen und wollen in das "Abenteuer Leben" Einschau halten.

Denn: Wahrheitsliebend betrachtet, gibt es so viele Sichtweisen zu entdecken, die unerlässlich sind, um für eine zügige Heimwärtsführung allen Lebens Sorge zu tragen. Fern der Himmel, nahe der Hölle lebend, besteht immer wieder die Gefahr, die Liebesanweisungen des Königspaares zu vernachlässigen - und vernachlässigt ein Leben diese Anweisungen, so ist nicht länger für seine geradlinige Heimwärtsführung gesorgt.

Das will ich an einem Beispiel veranschaulichen.

Wenn ein Leben von sich sagt: „Ich will lieben, ich will heimfinden“, wird es natürlicherweise Ausschau halten nach anderen Leben, die einer ähnlichen Lebensgrundhaltung geworden sind. Das ist meines Erachtens für die Menschen und Seelengeister der Erde eine gute Mehrordnung - denn so können sich doch die, die heimfinden wollen, gegenseitig ganz anders fördern, als wenn diese Art der Förderung durch ein anderes Wollen des anderen Lebens nicht stattfinden kann.

Wenn mindestens zwei Leben zusammengefunden haben, die von sich sagen: „Wir wollen unserem Königspaar nachfolgen und ihren Weg beschreiten“, bietet sich die

Möglichkeit außerordentlichen geistigen Reifens. Denn: Das eine Leben kann über das andere Leben wachen, und sollte das eine Leben abermals die Lieblosigkeit wählen, kann das andere Leben im rechten Tun verharren - und die Leuchte des Heimfindenwollens aufrecht erhalten.

Nun versetze ich mich in das eine Leben, und das andere Leben, das angeblich mit mir heimfinden will, wählt abermals lieblose Lebensverhaltensweisen - wie erbarme ich mich nun seinem Leben gegenüber? Ich fühle hin zu meinem Königspaar und höre ihren Rat: „Erbarme dich ihres Lebens, erbarme dich seines Lebens, denn sie ist eine Tochter Gottes, denn er ist ein Sohn Gottes, die oder der heimfinden will!“

Wende ich mich der Göttlichkeit zu, nehme ich die göttliche Gnade wahr, die allem Leben seine Entwicklungsabläufe lässt.

Doch ich fühle: Jetzt ist nicht vorrangig unser Königspaar gefragt, jetzt ist auch nicht vorrangig die Göttlichkeit gefragt - jetzt bin ich gefragt. Denn ich bin jetzt für das andere Leben, das die Lieblosigkeit wählte, vernehmbarer als alles andere Leben - selbst als seine Schutz- und Führungskräfte.

Niemand sonst ist jetzt so gefragt wie ich. Ich kann die Verantwortung für die Situation niemandem zuschieben, wenn ich Christ sein und bleiben will.

Nun könnte ich eine andere Lebenshaltung einnehmen und sagen: Die Gnade Gottes lässt ihren Kindern alle Zeiten der Entwicklung - ich könnte auch sagen: Das Königspaar rät mir doch das Erbarmen und damit auch das Verzeihen an - ich schließe mich diesen Verhaltensweisen an. Ich warte ab, bis das andere Leben wieder liebt und verzeihe ihm dann.

Das jedoch nenne ich nicht geistige Haltung und geistigen Stand einnehmen - sondern das ist für mein Leben das eindeutige Arbeiten unter den eigenen geistigen Möglichkeiten.

Ich sollte mir nämlich die gesamte Situation vor Augen führen: Sollte mein Erbarmen bei meinem Nächsten Halt machen? Sollte mein Erbarmen sich nicht auch auf die beziehen, die von sich sagen: Sie benötigen das Erbarmen nicht - die Schutz- und Führungskräfte, die dem Leben meines Nächsten zugeteilt sind?

Ich jedoch sage: Wie, ihr stolzen Helden und Heldinnen der Abfall- und der Erdenzeitalter, sollt ihr das Erbarmen schätzen lernen, wenn ich mich jetzt nicht verantwortlich erweise und die Möglichkeit nutze, mein Erbarmen auf euch auszuweiten? Es geht jetzt nicht nur um meinen Nächsten, es geht auch um euch!

Und ich gehe weiter: Mein Nächster wählte wider besseren Wissens und eigentlichen Wollens die Lieblosigkeit und rief damit eigenverantwortlich die auf den Plan, die sich

noch anhaltend zu ihren lieblosen Lebensverhaltensweisen bekennen - die Geschwister aus dem Lebensbereich Hölle. Sollte mein Erbarmen vor ihnen Halt machen? Ich sage: Nein! Wenn ich Christ sein und bleiben will, dann aber bitte ganz und gar!

Nun erhält die Situation, wahrheitsliebend und geistgemäß betrachtet, ein vollständig anderes Gesicht.

Mich meinem Nächsten gegenüber als Christ zu erweisen - das ist das Eine. Mich den Geschwistern aus der Zweitschöpfung Gottes gegenüber als Christ zu erweisen - das ist das Andere. Mich den Geschwistern aus dem Lebensbereich Hölle gegenüber als Christ zu erweisen - das ist das Dritte.

Nun wollen wir die Wahrheit für diese Lebenssituation suchen.

Doch erst einmal gilt es noch, einen anderen Punkt aufzugreifen.

Alle Menschen und alle Seelengeister der Erde neigen allzu leicht dazu, die Schuldzuweisungen an das andere Leben auszuteilen - und nicht den Finger auf die eigene Brust gerichtet zu halten

Selbst in der Christenheit der Jetztzeit gibt es Gerüchte, dass es hier einen Versuchungsbereich der Hölle geben soll. Ich sage dazu: Das ist Unsinn! Was die Geschwister aus dem Lebensbereich Hölle wollen, das weiß ich sehr genau, das braucht mir niemand zu sagen: Die Geschwister aus dem Lebensbereich Hölle wollen ihr, von ihren lieblosen Lebensverhaltensweisen gezeichnetes, Leben führen - das versteht sich eigentlich von selbst!

Wer könnte ernsthaft glauben, dass die, die sich einst von dem Lebensbereich Hölle lossagten, jetzt für diese Art zu leben geeignet wären? Das muss doch zu verstehen sein: Die, die Menschen geworden sind, wollen grundsätzlich längst wieder lieben - bei allem, was sie dabei an Aussetzern immer wieder bejahen.

Für ein anhaltendes Höllenleben sind sie im Jetzt so wenig brauchbar wie für ein Leben in den Himmeln - das ist ganz einfach zu verstehen. Wozu sollten nun die anhaltend lieblos leben Wollenden die für ihre Belange nicht Brauchbaren versuchen? Es entspricht nicht der Lebensart der lieblos leben Wollenden, sich um die zu kümmern, die nach ihrem Ermessen zu Verrätern an ihnen geworden sind - das entspricht der Lebensart der Himmel!

Gesetzmäßig jedoch werden sie auf den Plan gerufen, wenn ein sich heimwärts entwickelndes Leben die Lieblosigkeit wählt.

Ich stelle die Fragen, die niemand sonst stellt: Wer bestärkt jetzt das andere Leben in dessen lieblosen Lebensverhaltensweisen? Oder: Wessen Lieblosigkeit ist jetzt besser oder schlechter, als die des anderen Lebens?

Nun wollen wir jedoch zu unserer Ausgangssituation zurückkehren: Ich will mich als Christ erweisen meinem Nächsten gegenüber, der die Lieblosigkeit wählte - den Geschwistern aus der Zweitschöpfung Gottes gegenüber, die durch sein Verhalten in ihren zu erfüllenden Aufgabenbereichen festgehalten werden - denn jegliches Wählen der Lieblosigkeit verlängert das Fortbestehen ihrer Aufgabenbereiche.

Und ich will mich den Geschwistern aus dem Lebensbereich Hölle gegenüber als Christ erweisen - die nicht durch umfangreiche Versuche meinen Nächsten in die Wahl seiner Lieblosigkeit trieben, sondern die mein Nächster durch sein Verhalten auf den Plan gerufen hat.

Was soll eigentlich ein Versuchungsbereich sein? Die Erfindung und die Verwendung eines derartigen Wortes beinhaltet bereits den Fingerzeig auf das andere Leben und wird deshalb von mir als unchristlich erklärt.

Wer kann mein Leben versuchen?

Wahrheitsliebend betrachtet ist es doch wohl so: Im Leben unter den Menschen und Seelengeistern begegnet mir die Lebensart derer, die lieben wollen, wie die Lebensart derer, die lieblos leben wollen. Versuchen mich nun die Einen mehr als die Anderen? Immerhin bin ich ein frei entscheidendes Leben, und kann mich für die Wahl meiner Liebe oder für die Wahl meiner Lieblosigkeit entscheiden!

Das ist die einfache Wahrheit, die dem unsinnigen Spuk ein Ende bereitet!

Nun erneut zu dir, mein Nächster. Wage es nicht, meinem Leben gegenüber zu sagen: „Die Hölle hat mich versucht, deshalb wählte ich die Lieblosigkeit“. Sage auch nicht zu mir: „Mein Nächster hat mich versucht, deshalb wählte ich die Lieblosigkeit“.

Das Eine wie das Andere entspricht nicht unserem gemeinsamen Wollen, Christen und Christinnen zu werden, zu sein und zu bleiben, um heimzufinden - das entspricht einer Lebensverhaltensweise, die für kein Leben zuträglich und heimwärtsführend ist. Du sagtest zu mir: „Wir wollen gemeinsam den Weg der stellvertretenden Liebe Gottes beschreiten“ und ich sagte zu dir: „Ja, das wollen wir!“

So, und nun hast du die Lieblosigkeit gewählt, nicht weil dich irgendjemand versuchte, sondern weil du das Lieblose, das Böse aus deiner Seele wolltest - weil du abermals glaubtest, so besser leben zu können als mit deiner Liebe.

Natürlich sagst du zu mir: „Du willst doch Christ sein, erbarme dich meiner und verzeihe mir!“ Und ich sage zu dir: Das werde ich gewisslich tun, doch da du der Auslöser

oder die Auslöserin dieser Lebenssituation bist, höre dir von mir an, wie mein Erbarmen aussieht: Ich lasse diese Lebenssituation nicht einfach auf sich beruhen. Ich halte dir den Spiegel meines Lebens hin: Es ist nicht wahr, dass du dich in diesem Gegenwartsmoment als Christ oder als Christin erweisen willst - du willst gerade auch nicht mit mir heimfinden.

Ich lasse die Lügen - die du natürlicherweise jetzt als Lebenswahrheiten fühlst, weil es deine Lebenswahrheiten in deinen von dir bejahten lieblosen Lebensverhaltensweisen sind - nicht zwischen uns stehen - du musst dir wenigstens meine Lebenswahrheit im Jetzt anhören.

Ich räume dir ein: Sollte es einmal umgekehrt angebracht sein ebenso mit mir zu verfahren, dann bitte ich dich bereits jetzt darum.

Du sorgst mit deinem Verhalten nicht nur dafür, dass ich dein liebloses Gebaren zu ertragen habe - das nehme ich als Last auf meine Liebe. Du sorgst zusätzlich auch dafür, dass deine Schutz- und Führungskräfte in ihren Aufgabenbereichen gefangen gehalten werden.

Deinen Heimweg zu verlängern, das ist das Eine, ihnen den ihrigen zu verwehren, das ist das Andere - das sollst du wissen! Dich darauf aufmerksam zu machen nenne ich Erbarmen üben an denen, für die hier niemand seine Stimme erhebt!

Wie sollen sie - von denen wir in besseren Stunden sagen: Wir wollen sie mit heimnehmen in unsere Himmel - je heimfinden können, wenn nicht Stimmen laut werden, die sich ihrer durch das gesprochene Wort und durch die gelebte Tat erbarmen - und sie dadurch die Berührung wohlthuender barmherziger Liebe auf eine andere Art und Weise kennen lernen lassen?

Deshalb biete ich deinem lieblosen Lebensverhalten die Stirn und sage zu dir: Was tust du?

Wenn wir nun auf die lieblos leben Wollenden aus dem Lebensbereich Hölle blicken, denen du es nicht gestattest, ihr Leben ungestört zu leben, so wie sie es für angebracht erachten, dann sage ich zu dir: Welches Recht nimmst du dir heraus, sie in ihrem Leben zu stören?

Du sagst doch von dir, du willst die lieblosen Lebensverhaltensweisen in deinem Leben nicht mehr. Einst wolltest du mit den Geschwistern aus dem Lebensbereich Hölle nicht länger leben, und nun zitierst du sie herbei!

Merkst du nicht, wie unmöglich du dich vor ihrem Leben machst?

Merkst du nicht, wie unmöglich du dich vor meinem Leben machst?

Merkst du gar nicht, was du anrichtest mit der Wahl deiner Lieblosigkeit, von der du leichtfüßig sagst: „Das geht nur mich an!“

Es geht eben nicht nur dich an - das ist die Standardausrede, wenn ein Leben hier die Lieblosigkeit wählt.

Ich jedoch zeige dir auf, wen das alles etwas angeht und was du alles in die Wirkungen rufst.

Damit erbarme ich mich auch der lieblos leben Wollenden aus dem Lebensbereich Hölle - indem ich erst einmal dafür Sorge, dass sie ungestört ihr Leben leben können. Denn: Gemäß der Lehre der Geschwister aus der Zweitschöpfung Gottes, können sie am ehesten zu einem anderen Wollen finden, wenn man sie ungestört ihr Leben leben lässt.

Hast du das noch immer nicht verstanden?

Die Menschen wählen hochtrabende Worte: Der Wille des Menschen ist heilig! Das andere Leben sollte unantastbar sein! Das ist Hohn und Spott, gemessen an den gelebten Alltäglichkeiten!

Was nutzt das Erkennen, was grundsätzlich gut wäre, wenn die gelebte Tat genau das Gegenteil bewirkt?

Hochtrabende Darlegungen und Philosophien gibt es meines Erachtens viel zu viele auf der Erde. Wozu soll diese Masse an Darlegungsweisen gut sein, wenn sie die Menschen nicht auf das Einfache und Wesentliche zuführt, das ich nun darlege?

Geistige Verantwortung zu tragen bedeutet allemal mehr, als das, was die Menschen unter Verantwortung verstehen. Wer sich der kleinsten Lebenssituation gegenüber als verantwortlich erweist, legt die Grundsteine für Großes und Größeres - und das geht nur auf diese Art und Weise.

Also, mein Nächster, meine Nächste, was ist nun mit dir? Willst du die Verantwortung übernehmen, Christ oder Christin zu werden, zu sein und zu bleiben?

Mein Erbarmen macht nicht Halt vor denen, die einer Lebenssituation angeschlossen sind. Das ist nach meinem Ermessen das Einzige, was vor der Göttlichkeit und vor unserem Königspaar von mir verantwortet werden kann.

Was bin ich für ein Christ, wenn ich deinen lieblosen Lebensverhaltensweisen nicht aufrichtig wahrheitsliebend begegne und dich in die Schranken verweise - um des geistigen Wohles aller Beteiligten willen - auch und gerade um deines geistigen Wohles willen.

Die Lebenssituationen untätig verstreichen zu lassen und hinterher so zu tun, als sei nichts gewesen - das kann ich weder als Akt der Barmherzigkeit gelten lassen, noch kann ich das als Verzeihen bezeichnen - das ist geistiges Auf-der-Stelle-Treten.

Wenn ein Leben hier bereits bewusst gesagt hat: „Ich will heimfinden!“ und dennoch lieblose Lebensverhaltensweisen bejaht, muss sich gemeinsam dieser Tatsache gestellt werden. Denn nur daran kann sich klären, ob das betreffende Leben tatsächlich heimfinden will oder nicht.

Ich stelle es gesund in Frage: Was ist das für ein Heimfindenwollen, wenn ein Leben dennoch wieder und wieder die lieblosen Lebensverhaltensweisen bejaht?

Es ist nicht verwunderlich, dass in dem betreffenden Leben die Lebensgefühle auftreten: „Ich komme nicht voran mit mir!“

Ja, wie denn auch!

Es ist gut, Leben auf der Erde, wenn du die geistigen Aufklärungen erhältst, warum du hier lebst und wohin dich dein Weg führen wird.

Es ist in gleichem Maße gut, deinem Leben Verhaltensweisen aufzuzeigen, die du dringend benötigst, um dich nicht abermals in den Verstrickungen unter den Menschen und unter den Seelengeistern der Erde zu verfangen.

Ich will mein Leben dafür verwenden, dir geistig klare und eindeutige Sichtweisen aufzuzeigen. Es muss Stimmen wie die meinige geben, damit die Lehre, die das Königs-paar der Erde zuteil werden ließ und alles Weiterführende, von allen lieblos leben Wol-lenden nicht länger als ein Gebilde abgetan werden kann, das nur für die Dummen und Einfältigen gedacht ist, für die Gutgläubigen und für die, die alles mit sich machen las-sen.

Es muss die wahrhaftigen Christen und Christinnen geben, die aufstehen und sagen: „Seht her, so ist es zu verstehen, Christ oder Christin zu werden, zu sein und zu blei-ben! So sieht das aus, wenn ich verantwortungsvoll Barmherzigkeit walten lasse!“

Ich will mein Leben dafür hingeben, immer wieder eindeutig aufzuzeigen, wie wahr-heitsliebend und geistig klar die Entwicklungsangelegenheiten hier betrachtet werden können.

Das Leben muss doch erkennen können und erkennen dürfen: Wie sieht es aus, wenn ein Christ liebt, wenn eine Christin liebt, so wie es im Sinn der stellvertretenden Liebe Gottes ist?

Es muss doch sichtbar sein und bleiben, ob das die Sache wert ist - oder ob alles Weiterführende wieder im Sumpf der Erde versinkt.

Meines Herzens Inbrunst will ich immer leben lassen - ich will die Herzen entfachen und Begeisterung dafür auslösen, wie es ist, christlich zu lieben.

Ich will die Gnadenakte der Göttlichkeit in mein Leben einfließen lassen, denn den Stand einzunehmen, den ich vor denen die lieblose Lebensverhaltensweisen bejahen eingenommen habe, den errang ich in Zusammenarbeit mit der Göttlichkeit selbst.

Mein Erleben mit der Barmherzigkeit ist noch lange nicht ausgeschöpft, und die richtungsweisenden Darlegungen meines Lebens will ich weiter erfolgen lassen.